



# Ölalarm in Köflach

Von ABI Franz Gehr, Kommandant der F.u.B.-56

**Mehr als 1000 Liter Heizöl flossen nahe des Wasserschutzgebietes der Stadt Köflach in den Gradnerbach. Der Einsatz im eisigen Gewässer verlangte den Feuerwehrmännern alle Kräfte ab, die oft bis zum Bauch im ölverseuchten Wasser stehen mußten.**

Am Samstag, dem 27. Dezember 1986, wurde die Stadtfeuerwehr Köflach gegen 10.20 Uhr von Anrainern des Gradnerbaches über starken Ölgeruch aus Richtung Gradnerbach verständigt.

Die alarmierte Köflacher Einsatzgruppe begab sich unverzüglich zum Gradnerbach und stellte schon auf Höhe der Glasfabrik Stölzle auf der Wasseroberfläche starken Ölfilm fest. Die für den Bezirk Voitsberg zuständige Chemiealarm-Stützpunktfeuerwehr wurde alarmiert und rückte mit ihrem Ölalarmfahrzeug aus und errichtete bei der Glasfabrik zwei Ölsperren.

„Florian-Voitsberg“ setzte die Sensenwerke Krenhof sowie die am Gradnerbach gelegenen gewerblichen Betriebe vom Ereignis in Kenntnis und ersuchte wegen des Ölaustrittes im Betrieb Nachschau zu halten. Gleichzeitig wurde von der Köflacher Einsatzgruppe nach dem Verursacher gesucht und die GMA

(Gradenberger Maschinen- und Armaturenfabrik) ausfindig gemacht.

Ursache des Ölaustrittes: Wegen der Feiertage war im Betrieb der GMA die Belegschaft beurlaubt. Jedoch blieb die Heizung, welche mit Heizöl schwer betrieben wird, durchlaufend eingeschaltet. Im Freien der Fabrikanlage befindet sich der Haupttank. Von diesem wird das Schweröl in einen Tagestank (ca. 1000 l), welcher sich im Inneren des Heizhauses befindet, zur Vorwärmung auf 60 bis 70 Grad hineingepumpt.

Durch ein technisches Gebrechen, das bereits am Freitag, dem 26. Dezember 1986, eintrat, hat der automatische Schalter nicht abgeschaltet und dadurch weitergefördert. Durch das Entlüftungsrohr, welches ins Freie führt und im Regenabflußkanal (!) endete, gelangte eine unbestimmte Menge (mindestens 1000 l) über einen 300 Meter langen Kanal in den Gradnerbach. Der Schaden wurde vom routinemäßig vorbeikommenden Heizer zwar bemerkt, aber nicht weitergemeldet!

## Lage

500 Meter nach dem Einlauf des Regenabflußkanals befindet sich die Wehranlage der Glasfabrik Stölzle. Das Wehr war geöffnet, so daß fast das gesamte Wasser des Gradnerbaches über diesen Fluder abfloß. Nach der Wehranlage bildete sich auf dem Gradnerbach eine Eisdecke. Aus betrieblichen Gründen wurde Freitag in den späten Nachmittagsstunden die Schleuse von Arbeitern der Glasfabrik geschlossen. Das bereits ölverschmutzte Wasser gelangte auf die Eisoberfläche und floß zum Teil ab. So wurde der Bach auf einer Länge von mindestens 3 km verunreinigt. Größte Gefahr bestand für das auf der rechten Bachseite gelegene Wasserschutzgebiet der Gemeinde Köflach. Entschlußfassung: Nach Besichtigung der Einsatzstelle fand im Betriebsgebäude der GMA eine Lage- und Einsatzbesprechung in Anwesenheit von LBD Strablegg, Bürgermeister Skrabitz, Stadtwerkedirektor Reif, Betriebsleiter Ing. Scheer (GMA), techn. Insp. Grindelhofer (Ölalarmdienst), ABI Gehr, ABI Scherz sowie HBI Ing. Draxler statt. Die einhellige Auffassung war, durch sofortige und gezielte Maßnahmen die Gefährdung des Köflacher Wasserschutzgebietes zu verhindern und die Sanierung des Bachbettes durchzuführen.

## Einsatzmaßnahmen

Mannschaften der Stadtfeuerwehr Köflach und der FF Piber begannen den Ölfilm abzuschöpfen und auf der Höhe des



Die Feuerwehrmänner mußten bei den Sanierungsarbeiten oft bis zum Bauch im eisigen Wasser des Gradnerbaches stehen.



An einer von den Feuerwehrmännern errichteten Staustelle konnte der Schaufelbagger zum Einsatz gebracht werden. Fotos: Wörndle, Köflach